

**Bayern**

# **Hass und Angriff auf Medienschaffende**

**Eine Studie zur Wahrnehmung von und Erfahrungen mit Angriffen auf Journalist\*innen**

*Michael Papendick, Yann Rees, Franziska Wäschle, Andreas Zick  
(Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung, Universität Bielefeld)*

**Sonderauswertung für befragte Journalist\*innen mit regionalem  
Arbeitsschwerpunkt Bayern, August 2020**

## Zentrale Ergebnisse der Sonderauswertung für Befragte mit regionalem Arbeitsschwerpunkt in Bayern

Im direkten Vergleich sind die befragten Journalist\*innen aus Bayern ähnlich häufig mit Hate Speech konfrontiert wie ihre Kolleg\*innen in anderen Bundesländern. Doch bei der Strafverfolgung von Hate Speech scheint Bayern besser dazustehen als der Rest des Landes. Das zeigt eine Sonderauswertung der [Studie](#) „Hass und Angriff auf Medienschaffende“.

Rund 60 Prozent der befragten Journalist\*innen, die ihren Arbeitsschwerpunkt in Bayern haben, waren 2019 von Hass und Angriffen betroffen. Das sind etwa so viele wie in anderen Bundesländern. Körperliche Angriffe haben Journalist\*innen aus Bayern dagegen etwas seltener erlebt: 11,8 Prozent im Vergleich zu 17,4 Prozent in anderen Bundesländern.

Unterschiede zwischen Bayern und den restlichen Bundesländern bestehen vor allem in der Strafverfolgung und im redaktionellen Umgang mit Hate Speech: Fünf Befragte aus Bayern gaben in der Studie an, eine Strafanzeige wegen Hate Speech gestellt zu haben. In allen fünf Fällen folgten polizeiliche Ermittlungen. In zwei Fällen kam es zu einer Verurteilung. In den restlichen Bundesländern ist die Kluft zwischen Anzeigen und Verurteilungen sehr viel größer: 24 Mal wurde Anzeige erstattet, in 16 Fällen kam es zu Ermittlungen, in nur drei Fällen folgte eine Verurteilung.

Laut den Befragten bieten die bayerischen Redaktionen öfter juristischen Beistand (70 Prozent; restliche Bundesländer: 58 Prozent) und Stellen zur Kontrolle von Publikumsbeiträgen (63 Prozent; restliche Bundesländer: 57 Prozent) an als die Redaktionen in den übrigen Bundesländern. Eine vertrauensvolle Anlaufstelle innerhalb der Redaktion, Schulungsangebote zu dem Thema und Austausch mit Expert\*innen gibt es laut den Befragten in Bayern allerdings weniger als in den anderen Bundesländern.

**Zu den Befragten:** In der zugrundeliegende Studie haben insgesamt 322 in Deutschland arbeitende Journalist\*innen vollständig an der Online-Befragung teilgenommen. 76 davon gaben an, überwiegend in Bayern zu arbeiten. Sie waren im Durchschnitt 51,7 Jahre alt, überwiegend männlich (61,8 Prozent; weiblich: 27,6 Prozent) und gaben in der Mehrzahl an, keinen Migrationshintergrund zu haben (94,4 Prozent). Im Durchschnitt waren die Befragten seit 25,2 Jahren als Journalist\*in tätig, wobei 52,6 Prozent in Festanstellung und 28,9 Prozent in freier Mitarbeiter arbeiteten und sie überwiegend (82,7 Prozent) fest redaktionell angebunden waren. Die häufigsten Medienformate, für die Journalist\*innen aus Bayern arbeiten, waren Zeitungen (60,5 Prozent), Zeitschriften (38,2 Prozent) und reine Online-Medien (26,3 Prozent). Die Online-Befragung erfolgte Ende 2019.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Befragung bayerischer Journalist\*innen vorgestellt. Die Vergleichswerte der restlichen Bundesländer sind jeweils in Grau hinterlegt. Die befragte Stichprobe ist nicht repräsentativ für alle Journalist\*innen in Deutschland oder in den einzelnen Bundesländern – direkte Vergleiche sind daher nur unter Vorbehalt zu interpretieren

## Häufigkeit von Angriffen

Im Vergleich zu den anderen Bundesländern waren Journalist\*innen aus Bayern im vergangenen Jahr seltener von regelmäßigen Angriffen betroffen (2,6 Prozent; bundesweit: 9,8 Prozent), hingegen haben mehr Befragte aus Bayern einmalig Angriffe erlebt.

<i>„Angriffe auf journalistische Beiträge im Allgemeinen haben in den letzten 12 Monaten...“</i>				
<i>überhaupt nicht zugenommen</i>	<i>eher nicht zugenommen</i>	<i>teils/teils</i>	<i>eher zugenommen</i>	<i>stark zugenommen</i>
7,9 Prozent	14,5 Prozent	10,5 Prozent	50,0 Prozent	17,1 Prozent
6,1 Prozent	11,4 Prozent	13,4 Prozent	47,2 Prozent	22,0 Prozent

<i>„Angriffe auf meine Beiträge haben in den letzten 12 Monaten...“</i>				
<i>überhaupt nicht zugenommen</i>	<i>eher nicht zugenommen</i>	<i>teils/teils</i>	<i>eher zugenommen</i>	<i>stark zugenommen</i>
35,5 Prozent	17,1 Prozent	13,2 Prozent	27,6 Prozent	6,6 Prozent
25,7 Prozent	26,5 Prozent	19,2 Prozent	22,0 Prozent	6,5 Prozent

<i>„Angriffe auf meine Beiträge haben während meiner bisherigen Laufbahn...“</i>				
<i>überhaupt nicht zugenommen</i>	<i>eher nicht zugenommen</i>	<i>teils/teils</i>	<i>eher zugenommen</i>	<i>stark zugenommen</i>
22,4 Prozent	14,5 Prozent	9,2 Prozent	32,9 Prozent	21,1 Prozent
12,7 Prozent	17,6 Prozent	14,3 Prozent	30,6 Prozent	24,9 Prozent

<i>„Wurden Sie selbst in den letzten 12 Monaten von Ihrem Publikum oder bei Veranstaltungen im Sinne der obigen Definition angegriffen?“</i>			
<i>nein, noch gar nicht</i>	<i>ja, einmalig</i>	<i>ja, mehrmals</i>	<i>ja, regelmäßig</i>
39,5 Prozent	23,7 Prozent	34,2 Prozent	2,6 Prozent
40,2 Prozent	17,1 Prozent	32,9 Prozent	9,8 Prozent

## Körperliche Angriffe und Morddrohungen

Journalist\*innen, die in Bayern arbeiten, erlitten etwas seltener körperliche Angriffe und Morddrohungen als befragte Journalist\*innen aus den restlichen Bundesländern.

*„Haben Sie, über Hate Speech hinaus, schon einmal körperliche Angriffe im Rahmen Ihrer journalistischen Arbeit erlebt?“*

<i>nein</i>	<i>ja, einmalig</i>	<i>ja, mehrfach</i>
88,2 Prozent	3,9 Prozent	7,9 Prozent
82,5 Prozent	8,5 Prozent	8,9 Prozent

*„Haben Sie in Ihrer beruflichen Laufbahn schon einmal eine Morddrohung erhalten?“*

<i>nein</i>	<i>ja</i>
86,8 Prozent	13,2 Prozent
83,3 Prozent	16,7 Prozent

## Wege, Inhalte und Hintergründe von Angriffen

Journalist\*innen aus Bayern berichten überproportional oft von Angriffen über Kommentarfunktionen und Leserbriefe, dafür weniger über soziale Netzwerke.

*„Auf welchen Wegen wurden Sie angegriffen?“*

<i>über soziale Netzwerke</i>	<i>per E-Mail</i>	<i>persönlich</i>	<i>über eine Kommentarfunktion</i>	<i>per Leserbrief</i>
54,3 Prozent	58,7 Prozent	21,7 Prozent	28,3 Prozent	28,3 Prozent
62,6 Prozent	49,0 Prozent	32,7 Prozent	22,4 Prozent	19,7 Prozent

*„Wie würden Sie die Person(en), die sie angegriffen hat/haben, ideologisch verorten?“*

<i>politisch</i>	<i>religiös</i>	<i>Sonstiges</i>
96,2 Prozent	15,4 Prozent	15,4 Prozent
91,6 Prozent	10,3 Prozent	25,2 Prozent

*„Wo würden Sie die Person(en), die sie angegriffen hat/haben, politisch verorten?“*

<i>„rechts“</i>	<i>„links“</i>	<i>anderes</i>
76,0 Prozent	8,0 Prozent	16,0 Prozent
82,0 Prozent	4,3 Prozent	11,7 Prozent

*„Gibt es Ihrer Meinung nach konkrete politische Akteure oder Parteien, von denen besonders häufig Angriffe auf Medienschaffende ausgehen?“*

<i>AfD</i>	<i>politische Linke</i>	<i>politische Rechte</i>	<i>andere Parteien</i>
56,6 Prozent	5,3 Prozent	21,1 Prozent	10,5 Prozent
65,0 Prozent	6,1 Prozent	19,9 Prozent	14,2 Prozent

## Strafverfolgung

In allen fünf Fällen, in denen laut der Befragten eine Strafanzeige wegen Hate Speech gestellt wurde, wurde auch polizeilich ermittelt. In den restlichen Bundesländern war das nur in zwei Drittel der Fälle so.

<i>Erfolgte Schritte strafrechtlicher Verfolgung von Angriffen</i>				
<i>Straftatbestand erfüllt</i>	<i>Strafanzeige gestellt</i>	<i>Polizeiliche Ermittlungen aufgenommen</i>	<i>Strafrechtliche Verurteilung erfolgt</i>	
11	5	5	2	
58	24	16	3	

## Vermeidung von Berichterstattung und Selbstzensur

Die in Bayern tätigen Journalist\*innen haben weniger Angst vor der Zunahme von Angriffen als die befragten Journalist\*innen aus den restlichen Bundesländern.

<i>„Ich habe Angst vor einer Zunahme von Angriffen durch mein Publikum in meinem beruflichen Alltag.“</i>				
<i>trifft überhaupt nicht zu</i>	<i>trifft eher nicht zu</i>	<i>teils/teils</i>	<i>trifft eher zu</i>	<i>trifft voll und ganz zu</i>
34,2 Prozent	23,7 Prozent	17,1 Prozent	23,7 Prozent	1,3 Prozent
20,4 Prozent	26,1 Prozent	20,0 Prozent	26,9 Prozent	6,5 Prozent

<i>„Ich habe Verständnis für Kolleg*innen, die aus Sorge vor oder der Erwartung von Angriffen ablehnen, über bestimmte Themen zu berichten.“</i>				
<i>trifft überhaupt nicht zu</i>	<i>trifft eher nicht zu</i>	<i>teils/teils</i>	<i>trifft eher zu</i>	<i>trifft voll und ganz zu</i>
14,5 Prozent	17,1 Prozent	25,0 Prozent	23,7 Prozent	19,7 Prozent
7,3 Prozent	14,7 Prozent	22,9 Prozent	35,1 Prozent	20,0 Prozent

<i>„Ich habe aus Sorge vor oder der Erwartung von Angriffen schon einmal entschieden, nicht zu einem bestimmten Thema zu arbeiten.“</i>				
<i>trifft überhaupt nicht zu</i>	<i>trifft eher nicht zu</i>	<i>teils/teils</i>	<i>trifft eher zu</i>	<i>trifft voll und ganz zu</i>
67,1 Prozent	7,9 Prozent	7,9 Prozent	7,9 Prozent	9,2 Prozent
53,5 Prozent	20,0 Prozent	11,0 Prozent	9,0 Prozent	6,5 Prozent

*„Ich sehe die Freiheit und Unabhängigkeit journalistischer Arbeit durch das Publikum zunehmend bedroht.“*

<i>trifft überhaupt nicht zu</i>	<i>trifft eher nicht zu</i>	<i>teils/teils</i>	<i>trifft eher zu</i>	<i>trifft voll und ganz zu</i>
10,5 Prozent	15,8 Prozent	13,2 Prozent	35,5 Prozent	25,0 Prozent
6,9 Prozent	13,5 Prozent	17,1 Prozent	36,3 Prozent	26,1 Prozent

## Redaktioneller Umgang

Die Journalist\*innen aus Bayern berichten öfter als andere davon, dass ihre Redaktionen juristischen Beistand und Stellen zur Kontrolle von Publikumsbeiträgen anbieten. Eine vertrauensvolle Anlaufstelle innerhalb der Redaktion, Schulungsangebote zu dem Thema, Austausch mit Expert\*innen und Schutz bei der Berichterstattung gibt es laut den Befragten in Bayern allerdings weniger als in den anderen Bundesländern.

### *Vorhandene Unterstützungsangebote in Redaktionen*

<i>Möglichkeiten für Austausch mit Kolleg*innen</i>	80,6 Prozent	82,2 Prozent
<i>Juristischer Beistand</i>	69,4 Prozent	57,8 Prozent
<i>Stellen zur Kontrolle von Publikumsbeiträgen</i>	62,9 Prozent	56,7 Prozent
<i>Eine vertrauensvolle Anlaufstelle in der Redaktion</i>	21,0 Prozent	28,3 Prozent
<i>Schulungsangebote zum Thema</i>	8,1 Prozent	20,6 Prozent
<i>Austausch mit Expert*innen</i>	9,7 Prozent	16,7 Prozent
<i>Schutz/Begleitung bei der Berichterstattung von Veranstaltungen</i>	3,2 Prozent	16,1 Prozent

*„Die Einführung des Netzwerkdurchsetzungsgesetzes (NetzDG) trägt meiner Einschätzung nach effektiv zu einem besseren Umgang mit Hate Speech auf Plattformen wie Facebook oder Twitter bei.“*

<i>trifft überhaupt nicht zu</i>	<i>trifft eher nicht zu</i>	<i>teils/teils</i>	<i>trifft eher zu</i>	<i>trifft voll und ganz zu</i>
19,7 Prozent	34,2 Prozent	25,0 Prozent	13,2 Prozent	2,6 Prozent
18,9 Prozent	31,7 Prozent	37,4 Prozent	9,1 Prozent	2,9 Prozent

## Auszüge aus den offenen Antworten

Im Folgenden werden einige Beispiele aus den offenen Antworten der Journalist\*innen mit Arbeitsschwerpunkt in Bayern dargestellt.

- *„Ich selbst war massiven Anfeindungen und Beleidigungen ausgesetzt, als ich mich im Netz (Blog, Facebook, Twitter) für die EU-Urheberrechtsrichtlinie ausgesprochen habe.“*
- *„Innerhalb kürzester Zeit waren die Kommentarspalten und die Social Media Kanäle [sic] [...] voll mit rassistischen und beleidigenden Äußerungen und Unterstellungen.“*
- *„Ich hatte vor ein paar Monaten Müll vom Gedenkstein für die ehemalige Münchner Synagoge entfernt. Dabei wurde ich von einer älteren Passantin als „Drecksjude“ beschimpft. Ich habe über diesen Vorfall in meinem Blog berichtet und dafür [...] weitere Beschimpfungen bekommen.“*
- *„Art der Angriffe: erheblicher Shitstorm, Hassmails, auch persönlich [sic]; Aufnahme in eine Fahndungsliste der [rechten] Szene, Recherchen in meinem Privatleben, Sachbeschädigung.“*

## **Impressum**

Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung

Universitätsstraße 25

33615 Bielefeld

## **Forschungsteam**

Prof. Dr. Andreas Zick

Institutsleitung

Tel.: 0521-106-3124

Mail: [sekretariat.ikg@uni-bielefeld.de](mailto:sekretariat.ikg@uni-bielefeld.de)

Michael Papendick

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Tel.: 0521-106-3106

Mail: [michael.papendick@uni-bielefeld.de](mailto:michael.papendick@uni-bielefeld.de)

Yann Rees

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Tel.: 0521-106-3106

Mail: [y.rees@uni-bielefeld.de](mailto:y.rees@uni-bielefeld.de)

Franziska Wäschle

Wissenschaftliche Hilfskraft

Mail: [franziska.waeschle@uni-bielefeld.de](mailto:franziska.waeschle@uni-bielefeld.de)